

Praktikum an der Oxford Universität

Sieben Wochen in ...Oxford!

Oxford – die bekannteste Stadt in der Nähe Londons. Eine Stadt voller historischer Sehenswürdigkeiten, die Stadt der Künstler und zugleich eine belebte Studentenstadt mit ihrer Elite Universität im Zentrum.



Eine Stadt voller Kampfgeist, Ehrfurcht und Verbundenheit.

Ich war glücklich und überrascht zugleich, als ich die Zusage erhielt, ein Praktikum an der renommiertesten Universität Europas „University of Oxford“ absolvieren zu können.

Jeremy A. White sagte einst: „Positive Gedanken sind der beste Start für die Reise auf der Sonnenseite des Lebens.“

Das habe ich mir zum Leitspruch während meines Aufenthalts in Oxford gemacht.

Natürlich hatte ich großen Bammel vor dem Schritt allein ins Ausland zu gehen, mich im Praktikum und im Alltag zu verständigen und meinen Dienst im Verwaltungsbereich der Oxford Universität anzutreten. Die Freude Neues kennen zu lernen, Erfahrungen und Erlebnisse im Ausland zu machen, hat mich dann doch beflügelt.



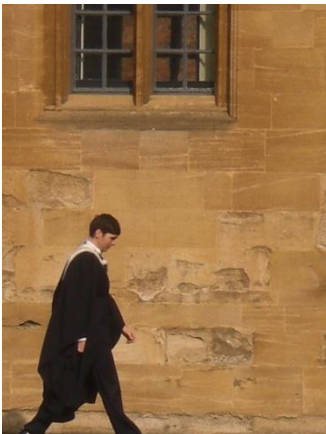
Am 28. Januar 2012 war es dann soweit. Die Reise begann. Ich war sehr gespannt und aufgeregt, wie wird die Gastfamilie sein, bei der ich wohnen und leben werde. Doch die Aufregung legte sich dann schnell als ich die nette Familie kennenlernte. Sie wohnte in einem kleinen Haus in der Nähe des Zentrums von Oxford. Ich hatte dort ein kleines gemütliches Zimmer und konnte jeden Tag hautnah das englische Familienleben miterleben.

Mein täglicher Weg zur Arbeit betrug eine halbe Stunde, und ich freute mich jeden Morgen erneut, diese Strecke zu laufen. Mit dem Wetter hatte ich Glück, denn nur selten regnete es in Oxford, sodass ich den Weg durch die Stadt mit seinen

historischen Bauten genießen konnte. Es gab aber auch kalte Wintertage, die nicht so angenehm waren und ein wenig Heimweh mit sich brachten.

Der erste Tag meines Praktikums war sehr aufregend. Zum Glück hielt sich die Nervosität in Grenzen, dennoch war ich gespannt darauf, was mich erwarten wird. Es schien die Sonne und das bedeutete für mich ein gutes Omen.

Meine Betreuerin war sehr nett und hilfsbereit. Sie organisierte für mich alle Dinge im Zusammenhang mit meinem Praktikum. Sie hatte meinen Auslandsaufenthalt intensiv vorbereitet, erstellte meine Wochenpläne und



informierte die jeweiligen Betreuer der Abteilungen, in die ich hineinschnuppern sollte. Durch ihre herzliche Art gab sie mir das Gefühl, willkommen zu sein. Bereits vor meinem Trip nach England hielten wir beide intensiven EMailkontakt und besprachen alle organisatorischen Dinge.

Nicht nur meine Betreuerin war sehr nett und kümmerte sich um mich, sondern auch meine Kollegen. Ich wurde in alle Tagesaufgaben integriert und fühlte mich dadurch zum Kollektiv gehörig. Jede Woche wechselte ich das Department. Dadurch lernte ich die Verwaltungsstruktur und die Vorgehensweise in den verschiedenen Verwaltungsabteilungen kennen.

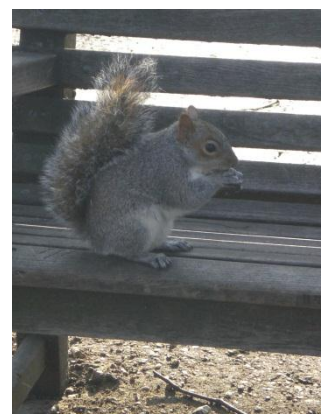
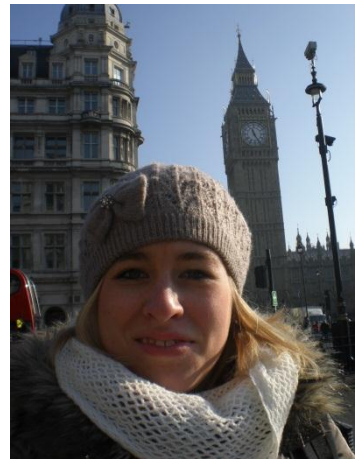
Ich absolvierte mein Praktikum in folgenden Abteilungen:

1. Woche: Humanity Divisonal Office (Department)
2. Woche: Exermination School
3. /4. Woche: Personell Services
5. Woche: Graduate Admission and Funding
6. Woche: Collegeverwaltung: St Annes College
7. Woche: Modern Language (Faculty)

Ich meisterte mit einer souveränen Herangehensweise die Tätigkeiten und Situationen. Die jeweiligen Arbeiten, wie Erstellen von Tabellen, Archivieren, Bearbeiten von Listen und Checklisten, Datenverarbeitung, Schreiben von Protokollen, Erstellen von wichtigen Prüfungsunterlagen, Verfassen von englischen Schreiben, Recherche für die Verbesserung der Internetseite, Bearbeiten von Tätigkeitsbeschreibungen und Einstufung in Gehaltsklassen, Erstellen von Arbeitsplänen und Veranstaltungsplänen, Vorbereiten von Veranstaltungen, Kennenlernen des Einstellungsprozesses, Teilnahme an Dienstbesprechungen und Seminaren u.a., entsprachen auch meinen Vorstellungen. Die Erledigung dieser Aufgaben bereitete mir viel Spaß. Es war für mich eine große Herausforderung, da jeder Tag englischsprachig bewältigt werden musste. Nach einiger Zeit hatte ich mich jedoch daran gewöhnt und beherrschte ohne irgendwelche Zwänge die englische Sprache.

„Man erlebt nicht, was man erlebt, sondern wie man es erlebt. – Wilhelm Raabe“

In diesem Sinne war jeder Tag etwas Besonderes für mich. Ich erlebte, sah und entdeckte immer wieder etwas Neues, was mich begeisterte und manchmal auch sprachlos machte. In den 7 Wochen meines Praktikums habe ich viele neue Erfahrungen gemacht, die mir künftig von Nutzen sein werden. Ich habe tolle Erinnerungen an diese Zeit, und denke gern daran zurück.





Nicht nur die Arbeitszeit an den Wochentagen bereiteten mir Freude, sondern auch die Wochenenden, die ich erleben durfte. Ich erkundete die bekannten Städte, wie Bath, London u.a. Die Stadt Oxford kenne ich sogar fast so gut wie meine „Westentasche“. Ich habe auch die schönsten Ecken gesehen, wohin sich ein Tourist nur selten verirrt. Natürlich habe ich mir die vielen Sehenswürdigkeiten (auch die Touristenattraktion schlecht hin – die Christ Church, wo „Harry Potter“ gedreht wurde - und vieles mehr), Museen, Parks und Colleges angesehen.

Auch London begeisterte mich sehr. Es ist eine der schönsten Städte Europas. Während meines Auslandsaufenthaltes bin ich zwei Mal dorthin gefahren und es war wunderbar. Ich sah so viele Dinge, nicht nur die historischen Bauten und Sehenswürdigkeiten.

Die Höhepunkte waren aber auch die Wochenenden, an denen mich meine Familie besuchte. Es war das erste Mal, dass ich eine so lange Zeit allein, fern ab von Zuhause gewesen bin. Ich genoss die Wochenenden mit meiner Familie und als sie wieder abreiste, war ich sehr traurig, aber freute mich sehr auf den Tag, an dem ich sie wieder in den Arm nehmen würde.

Abschließend kann ich sagen, dass mich diese Zeit geprägt hat. Es war eine unheimlich schöne, aufregende und spannende Zeit, in der ich so Vieles gelernt habe, nicht nur durch das Praktikum, sondern auch für mich selbst und natürlich die englische Sprache.

Man sollte sich öfter solch schöne Momente und Augenblicke verschaffen, denn diese Zeit, die man dann erlebt, ist kostbarer als Gold...

